

Zeitschrift: Schweizerische Bauzeitung
Band: 97/98 (1931)
Heft: 23

Sonstiges

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.10.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

GEBÄUDE FÜR DIE WELTABRÜSTUNGS-KONFERENZ 1932 IN GENÈVE. — Arch. AD. GUYONNET mit Ing. LOUIS PERRIN, Genf.

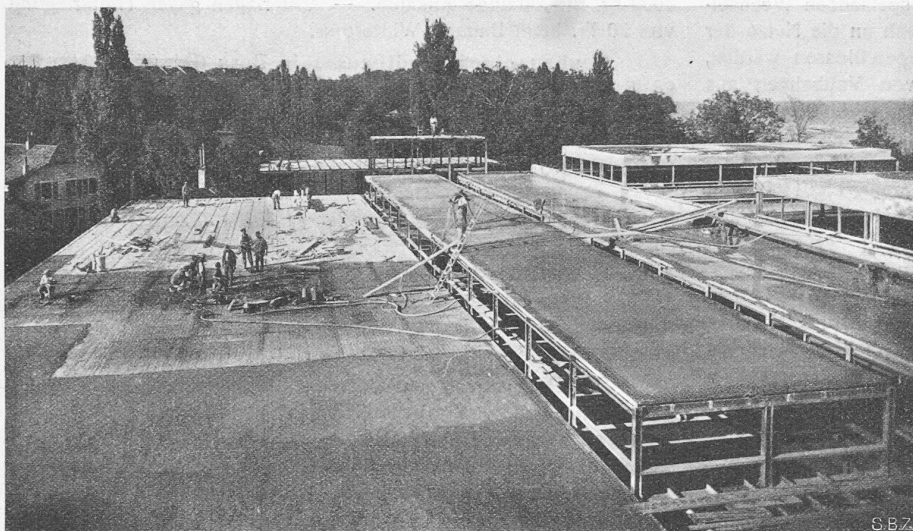


Abb. 16. Gunitierung der Dachflächen durch die Firma Ing. Max Greuter & Cie., Zürich.

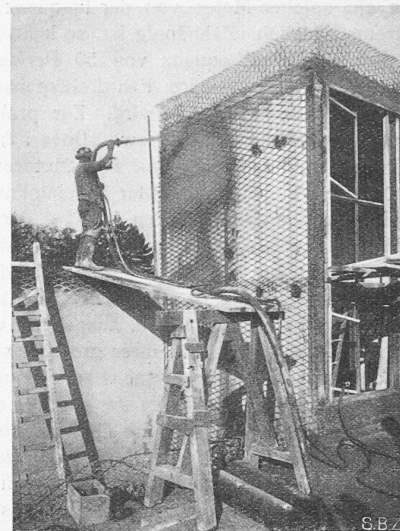


Abb. 17. Streckmetall-Gunitierung am Treppenhaus-Aufbau (vergl. Abb. 16 hinten).

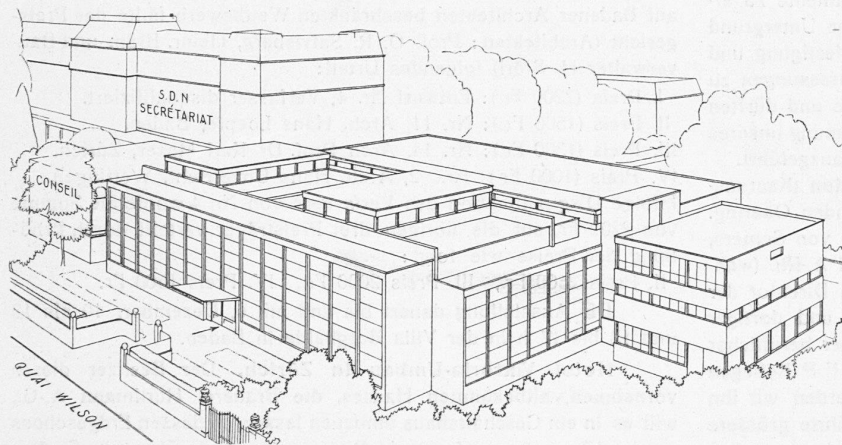


Abb. 19. Fliegerbild aus Nordost des Anbaues am bestehenden Völkerbund-Sekretariat.

und Landwirtschaft haben einen weitem Zuwachs zu verzeichnen. Infolge der durch das Inkrafttreten der Normalien bewirkten Arbeitsvermehrung musste das Personal um einen Ingenieur und zwei Laboranten ergänzt werden. — Auch die *Eichstätte* hatte eine aussergewöhnlich hohe Anzahl von Aufträgen zu erledigen. Geprüft wurden 24248 Apparate gegenüber 11572 im Vorjahr, davon repariert 6325 gegenüber 5768 im Vorjahr. Auch hier musste das Personal durch Anstellung eines weitem Zähler-Eichbeamten und zweier Gehilfen vermehrt werden. — Ueber die Tätigkeit des *Starkstrom-Inspektorates* haben wir bereits auf Seite 188 laufenden Bandes (10. Oktober 1931) berichtet.

Doch verstehen es VSE und SEV nicht nur, tüchtige Arbeit zu leisten. Anlässlich ihrer Generalversammlungen kommen auch Geselligkeit und Humor zu ihrem Recht. Dies bewiesen die beiden Bankette mit darauffolgendem Unterhaltungsabend und Tanz, die am Samstag und Sonntag abend auf die beiden Generalversammlungen folgten. Am ersten Abend spielten Beamte der BKW und des EW Bern eine kleine Satire, betitelt „Gas, Elektrizität und Diesel“, während am zweiten Abend „Der Traum des Energiekonsumenten und seine schmerzliche Erfüllung“ (Energieschlemme) gewissermassen den Teufel an die Wand malte.

Ueber 300 Teilnehmer fanden sich am Montag früh noch zusammen, um die Exkursion nach den Kraftwerken Oberhasli mitzumachen. Ueber den Zustand der Arbeiten an der Grimsel sei kurz folgendes mitgeteilt. Die beiden mächtigen Staumauern, Spitallammsperre und Seeufereggsperrre, sind fertig betoniert, nur die oberen Beläge fehlen noch. Auch die Strasse von der Seeufereggmauer zum neuen Hospiz auf dem Nollen muss noch fertiggestellt werden. Zur Zeit der Besichtigung stand der Spiegel des Stausees

schon etwa 25 m unter dem höchsten Stauspiegel. Das neue Grimsel-Hospiz, ein mit allem Komfort ausgestatteter, massiver Bau, steht vollendet da, bereit, bis zu 100 Gäste aufzunehmen. Auch Autogaragen fehlen nicht. Dass seine elektrische Kücheneinrichtungen nicht nur vortrefflich funktionieren, sondern auch in ganz bedeutendem Masse überlastungsfähig sind, das konnten die Exkursions-Teilnehmer an dem von den KWO kredenzten Mittagessen feststellen. — Mit der Vollendung der Arbeiten an der Grimsel kann für den Sommer 1932 gerechnet werden. Selbstverständlich wurde auch der Zentrale Handeck mit ihren 30000 PS Freistrahlturbinen, dem im Kabelstollen Handeck-Guttannen, als „erste schweizerische Untergrundbahn“, verkehrenden „Handeck-Express“, sowie der Freiluft-Schaltanlage Innertkirchen die nötige Aufmerksamkeit geschenkt; für eine Fahrt zum Gelmersee hinauf reicht die Zeit jedoch nicht aus. Mit der Besichtigung dieses gewaltigen Ingenieurbauwerkes, dessen Bau nicht weniger als 82 Mill. Fr. verschlungen hat, schloss eine eindrucksvolle Tagung, für deren Vorbereitung und Durchführung den beteiligten Kreisen volles Lob ausgesprochen werden darf.

G. Z.

MITTEILUNGEN.

Gleichrichter mit Steuergitter. Im Anschluss an unsere in Band 97, Seite 232 (2. Mai 1931) veröffentlichte Mitteilung über die Ausführungsform des mit Steuergittern ausgerüsteten Quecksilberdampf-Gleichrichters können wir nunmehr, an Hand des im „Bulletin des S. E. V.“ vom 28. Oktober 1931 bekannt gegebenen Vortrags von E. Kern (Baden) und des Diskussionsbeitrages von M. Hafner (Oerlikon) über die neuesten, mit solchen Gleichrichtern seitens der A.-G. Brown, Boveri & Cie. und seitens der Maschinenfabrik Oerlikon erzielten Fortschritte berichten. Da bei diesem Gleichrichter eine Anode nur dann zünden kann, wenn nicht nur sie selbst, sondern auch das ihr vorgelagerte, von aussen steuerungs-fähige Gitter positiv ist, so ist offenbar mittels dieses Gleichrichters ein pulsierender Gleichstrom, bezw. ein Quecksilberdampf-Lichtbogen, beliebig steuerbar. Ausser den bereits in der früheren Mitteilung erwähnten Möglichkeiten der Energierückgabe und der Frequenzumformung hat die A.-G. Brown, Boveri & Cie. mit Erfolg auch die Abschaltung von Kurzschlüssen im Gleichstromnetz und die Löschung von Rückzündungen mit Hilfe des Gleichrichters selbst bewerkstelligt. In weitem Versuchen verwirklichte sie die Regulierung der vom Gleichrichter abgegebenen Spannung. Besonderes Interesse beanspruchen namentlich auch die Bestrebungen,

einen kommutatorlosen Einphasen-Seriemotor zu schaffen, bei dem ein gesteuerter Gleichrichter die Rolle des Kommutators übernimmt; da ein solcher Motor von der Frequenz des speisenden Wechselstroms gänzlich unabhängig ist, so kann er auch an die Netze der üblichen Normalfrequenz von 50 Per/sec angeschlossen werden, womit die unmittelbare Fahrdrachtspeisung von Vollbahnen aus solchen Netzen möglich wird. Zur praktischen Abklärung dieser Frage rüstet die A.-G. Brown, Boveri & Cie. zur Zeit eine 1 C 1-Normalbahn-Lokomotive mit zwei Motoren von je 500 PS und dem passenden Steuergleichrichter für eine Fahrspannung von 15000 Volt bei 50 Per/sec aus. Aus den Arbeiten der Maschinenfabrik Oerlikon sind die Studien und Versuche zur Verwirklichung der statischen Transformierung von Gleichstrom besonders zu erwähnen.

Sicherung der „Galleria“ in Mailand. Die allen Italienreisenden bekannte Gallerie, ausgehend vom Domplatz in Mailand, zeigt bei insgesamt acht ihrer grossen, schweren Pfeiler Setzungserscheinungen; deren Ursache sucht man nach Erfahrungen bei andern schweren Gebäuden der Stadt in der künstlichen Absenkung des Grundwasserspiegels um Mailand um 3 bis 4 m. Periodische Ueberschwemmungen der Keller und damit Durchfeuchtung der massigen Gebäude hatten mit den Jahren die Korrektur des Grundwasserspiegels notwendig gemacht. Als unangenehme Begleiterscheinung trat nun aber ein gewisser Zerfall der oberen Zonen der Pfahlroste ein, auf die seinerzeit die schweren Gebäude abgestellt worden waren.¹⁾ Entsprechend zeigten sich vielerorts Setzungen, deren man sich bisher durch Unterfangen der Fundamente zu erwehren suchte. Der verhältnismässig lehmfreie, kiesige Untergrund der Gallerie veranlasste die Stadtbehörde, hier die Befestigung und Vertiefung der Fundamente mit Hilfe von Zementeinpressungen zu versuchen. Diese Arbeiten sind heute in vollem Gange und dürften noch einige Zeit dauern; sie werden von der Unternehmung unseres G. E. P.-Kollegen, Ing. Giov. Rodio & Cie. in Mailand ausgeführt.

Zum Oberingenieur des Kantons Graubünden (Kantonsingenieur), anstelle des auf 31. März 1932 zurücktretenden Obering. J. Solca, ist gewählt worden Dipl. Ing. D. A. Sutter von Schiers, Graubünden, ehemals Kantonsingenieur von Appenzel A.-Rh. (während des Baues der Gmündertobelbrücke), seit Jahren Direktor der Wayss & Freytag A.-G., Zweigniederlassung Dresden, und dortiger Schweizer Konsul. Wir begrüssen den nach erfolgreicher beruflicher Entwicklung in die engere Heimat zurückkehrenden G. E. P.-Kollegen aufs beste. Unsern schweizerischen Fachkreisen werden wir ihn demnächst durch eine unter seiner Leitung ausgeführte grössere Arbeit, einen Talsperrenbau in Kriebstein (Sachsen), vorstellen können (deren Darstellung schon seit einiger Zeit druckfertig bereitliegt, aus Raumangel aber noch nicht erscheinen konnte).

Der Bau der Dreirosenbrücke in Basel ist in Angriff genommen worden, der eines Kunstmuseums im Betrage von 7,4 Mill. Fr. steht bevor. Man hofft damit der um sich greifenden Arbeitslosigkeit steuern zu können, denn die private Bautätigkeit erlahmt zufolge weitgehender Sättigung des Wohnungsmarktes, die zu einem Bestand an Leerwohnungen von 3% geführt hat.

Versuche mit 60 m langen Eisenbahnschienen, die aus zwei 30 m-Stücken (den Regelschienen für wichtige Schnellzugstrecken) zusammengeschweisst werden, unternimmt zur Zeit die deutsche Reichsbahn.

Eidg. Techn. Hochschule. Privatdozent Dr. H. Gessner hält nächsten Samstag den 5. Dezember, vormittags 11.10 h, im Auditorium I des Hauptgebäudes seine Antrittsvorlesung über: Kolloidchemische Untersuchungsmethoden in der Materialprüfung.

Schweizer Mustermesse 1932. Die nächstjährige Schweizer Mustermesse in Basel soll in der Zeit vom 2. bis 12. April abgehalten werden. Anmeldeschluss ist der 15. Januar 1932.

WETTBEWERBE.

Sekundarschulhaus Oberwinterthur. Der Stadtrat von Winterthur eröffnet diesen Wettbewerb unter den in Winterthur heimatberechtigten oder seit 1. Januar 1930 dort niedergelassenen Architekten. Es werden verlangt: Lageplan 1:500; Grundrisse, Fassaden und Schnitte 1:200, kubische Inhaltberechnung, Bericht und ein Modell 1:500 auf gelieferter Unterlage. Termin 1. April 1932. Preisgericht: Stadtrat A. Messer (Bauamt) und Stadtrat E. Frei (Schulamt), H. Ziegler, Chef des städt. Hochbauamts,

¹⁾ Ähnlich wie bei uns z. B. in Biel durch die Juragewässer-Korrektion.

Arch. K. Indermühle (Bern) und Kant.-Baumeister H. Wiesmann (Zürich). Preissumme 10000 Fr. für höchstens fünf Entwürfe, dazu 2000 Fr. für allfällige Ankäufe. — Unterlagen gegen Hinterlegung von 20 Fr. beim Bauamt Winterthur.

Neubau eines Stadthauses in Bern (Bd. 97, S. 248; Bd. 98, S. 258). Das Preisgericht hat unter den 63 Entwürfen folgende Rangordnung festgesetzt:

1. Rang (7000 Fr.): Entwurf Nr. 5, Arch. v. Sinner & Beyeler, Bern.
2. Rang (6000 Fr.): Nr. 34, Architekten E. Bützberger, Burgdorf, mit E. W. Ebersold, Bern.
3. Rang (5000 Fr.): Nr. 26, Architekten Franz Trachsel und Walter Abbühl, Bern.
4. Rang (4000 Fr.): Nr. 57, Arch. Hans Begert, in Firma Witzig, Begert & Hofmann in Zürich.
5. Rang (3500 Fr.): Nr. 59, Arch. W. Bettler in Luzern.
6. Rang (2500 Fr.): Nr. 17, Arch. Salvisberg & Brechbühl, Bern.

Das Preisgericht empfiehlt dem Gemeinderat, den Verfasser, gegen eine weitere Entschädigung, auf der Grundlage ihrer prämierten Entwürfe, Gelegenheit zu geben, ihre Pläne und Ideen zur Reife zu bringen und dem Preisgericht noch einmal zur Beurteilung vorzulegen. Dann erst wird dieses über die Ausführung eines Projektes bestimmte Vorschläge machen.

Die Ausstellung der Entwürfe in der Aula des städtischen Gymnasiums dauert bis zum 13. Dezember.

Verwaltungsgebäude der städt. Werke Baden. In diesem auf Badener Architekten beschränkten Wettbewerb fällt das Preisgericht (Architekten: Prof. O. R. Salvisberg, Heinr. Bräm und Bauverwalter H. Störi) folgendes Urteil:

- I. Preis (2200 Fr.): Entwurf Nr. 4, Verfasser disqualifiziert.
 - II. Preis (1500 Fr.): Nr. 11, Arch. Hans Loepfe, Baden.
 - III. Preis (1300 Fr.): Nr. 14, Arch. Prof. Dr. Karl Moser, Zürich.
 - IV. Preis (1000 Fr.): Nr. 2, Arch. Hans Unverricht, Wettingen.
- Infolge Disqualifikation des Verfassers von Nr. 4 wurde die Summe von 2200 Fr. auf die übrigen drei Preisträger verteilt durch Erhöhung der Preise wie folgt:

- II. Preis 2500 Fr., III. Preis 2000 Fr., IV. Preis 1500 Fr.

Die Ausstellung dauert bis und mit 6. Dezember, 10 bis 12 und 13 bis 17 h in der Villa Burghalde in Baden.

Hotel Viktoria-Umbau in Zürich. Der Besitzer dieses vornehmen, altbekannten Hauses, die Brauerei Hürlimann A.-G., will es in ein Geschäftshaus umbauen lassen, in dessen Erdgeschoss an der Löwenstrassenfront ein Bierrestaurant, darüber ein Speiseraum eingerichtet werden soll. Zur Abklärung dieser Baufrage hat der Besitzer unter acht bekannten Zürcher Architektenfirmen einen Wettbewerb veranstaltet, den als Architekten beurteilten: J. Freytag, Stadtbaumeister H. Herter und Egidius Streiff. Die Beurteilung ergab wieder — fast hätten wir gesagt „wie gewohnt“ — keinen I. Preis, dagegen folgende Rangordnung:

1. Rang (2200 Fr.): Entwurf der Arch. Gebr. Bräm,
 2. Rang (2000 Fr.): Entwurf Arch. Arter & Risch,
 3. Rang (1800 Fr.): Entwurf Arch. Prof. O. R. Salvisberg,
 4. Rang (1500 Fr.): Entwurf Arch. Kellermüller & Hofmann,
- Hors concours (2000 Fr.): Entwurf Steger & Egender, alle in Zürich.

Jeder Entwurf wurde ausserdem mit 1500 Fr. fest honoriert. Die Extraentschädigung des letztgenannten ist insofern auffallend, als der betr. Entwurf nicht bloss programmwidrig, sondern durch übermässige *Hofüberbauung* (über welches Thema gelegentlich grundsätzlich zu diskutieren wäre) gesetzwidrig ist. Die Auszeichnung erfolgte wegen der bemerkenswerten künstlerischen Gesamthaltung des Projektes.

Krematorium beim Friedhof Nordheim in Zürich (S. 92). Es sind 60 Entwürfe eingelaufen. Das Preisgericht wird Montag den 14. Dezember d. J. zusammentreten.

In einem der oben mitgeteilten Wettbewerbe hat Herr Stadtbaumeister H. Herter sein hundertstes Jubiläum als Preisrichter gefeiert. Wir gratulieren, glauben aber doch im Namen zahlreicher Architekten sagen, bezw. wiederholen zu dürfen, dass eine etwas grössere Abwechslung in der Zusammensetzung der Preisgerichte erwünscht wäre.

Für den vorstehenden Text-Teil verantwortlich die REDAKTION: CARL JEGHER, GEORGES ZINDEL, Dianastrasse 5, Zürich.